

Bonbönchen : ein fast mögliches Märchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 51

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-500051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pointen

Alberto Moravia, italienischer Schriftsteller: «Die schlechten Beispiele, richtig betrachtet, haben keinen geringeren erzieherischen Wert als die guten.»

Kabarettist Werner Finck: «Freiheit ist, sich freiwillig so viel Zwang aufzuerlegen, wie notwendig ist, um den befohlenen Zwang zu bekämpfen.»

John Fletcher, amerikanischer Kolumnist: «Diplomatie ist die Kunst, einen Hund so lange zu tätscheln, bis der Maulkorb fertig ist.»

Sowjetzonale «Berliner Zeitung»: «Unser Porzellan eignet sich höchstens für Polterabende und Ehekrach!»

CDU-Abgeordneter Karl Kanka im halbblauen Bonner Plenarsaal während der ersten Lesung der Strafprozeßnovelle: «Hochgeschätzte Hinterbliebene aus diesem Hohen Haus, die sich noch nicht auf- und davongemacht haben.»

Autor Marcel Pagnol: «Ein guter Regisseur spricht meistens von seinem letzten Film. Ein schlechter Regisseur spricht immer von seinem nächsten Film.»

Verleger P. Hachette: «Die Friedhöfe der Literatur sind mit ehemaligen Bestsellern übersät.»

Journalist und Schriftsteller John Gunther: «Das Problem der Demokratie in den Entwicklungsländern liegt darin, daß die Völker dort vom Kindergarten gleich auf die Hochschule sollen.»

Marschall Alphonse Juin: «Der Militarismus ist eine Pflanze, die man sorgfältig pflegen muß, damit sie keine Früchte trägt.»

Schriftsteller William Faulkner: «Das Streben nach Vollkommenheit macht manchen Menschen vollkommen unerträglich.»

Der polnische Autor Jerzy Lec: «Wie übt man das Gedächtnis, um

vergessen zu lernen?» – «Analphabeten müssen diktieren.» – «Schafft euch keine Götter nach eurem Vorbild!»

Der amerikanische Humorist James Thurber: «Der Humor eines Volkes spiegelt seine ernstesten Probleme.»

Autor John B. Priestley: «Eine Diktatur ist ein Staat, in dem man all das tun muß, was nicht verboten ist.» Päng

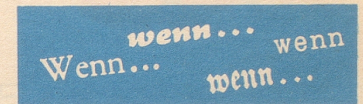
Bonbönchen

Ein fast mögliches Märchen

Weil heute bald alles verbont ist und schon fast keiner mehr anders kann, begann eine Firma, die bisher nichts dergleichen gekannt hatte, auch auf ihre Packungen einen Bon zu drucken. Bloß so ein kleines Firlefanzsignet mit der Bezeichnung BON, ganz ohne jedes weitere Wort oder Versprechen.

Und siehe, der Umsatz stieg. Zweifellos wurden die Bons ausgeschnitten und gesammelt, in Schachteln und Schubladen zu andern Bons gelegt. Weiter aber passierte nichts, gar nichts.

Bis eines Tages ein Brief eintraf: «Für die schöne Spieleisenbahn», hieß es da, «die wir heute für die eingesandten Bons erhielten, danken wir sehr. Die Ueberraschung war groß. Werden Ihre Produkte weiterverwenden und empfehlen.» Noch größer war die Ueberraschung bei der Firma. Denn kein Mensch wußte etwas von eingetroffenen Gutscheinen oder einer fortgeschickten Eisenbahn ... Boris



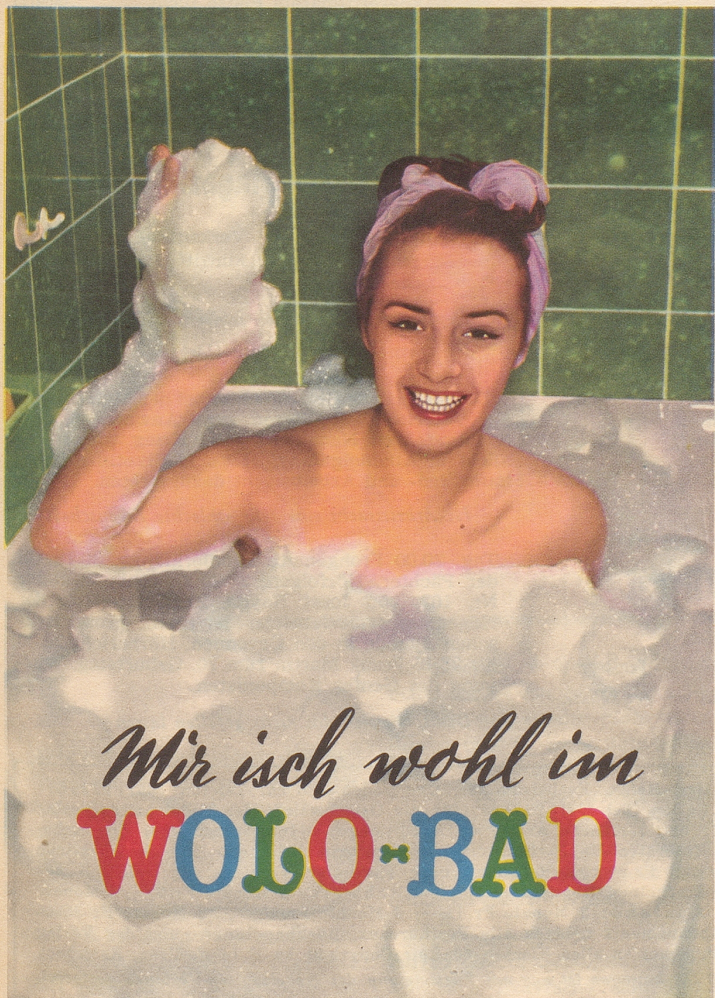
Wenn Chruschtschow Golf spielen lernte wie Präsident Eisenhower, dann wäre die Welt glücklicher und friedlicher. ● Der Pfeil

Wenn die Imperialisten auf der Auslösung eines neuen Krieges bestehen, sollten wir keine Angst davor haben ...

● Rote Fahne (Peking)

Wenn uns die Männer doch nur nicht immer in unsere Angelegenheiten funkten!

● Wir Brückenbauer



Soeben erschienen:

Deutschschweizerische Sprichwörter

Ein fröhliches Bilderbuch von Barberis

96 Seiten Fr. 4.-

Dieses auflüpfisch heitere Büchlein ist nicht für Stubenhocker und Strumpfkuglerinnen bestimmt. Es wendet sich an Hellhörige, Selbstkritische und Einsichtige. An alle jene, die da wissen, daß der Weg vom Sprichwort zum Wahrheit nicht weit ist. — Barberis' deutsch-schweizerische Sprichwörter sind in Strich und Zeichnung stich- und

hiebfest. Und weil sie selbst dort, wo sie beißen, das Lachen nicht verdrücken und den vom Floh Erwischten sich kratzen lassen, verdienen sie das Urteil und Lob, daß sie spruchreif sind.

Nebelspalter-Bücher sind in allen Buchhandlungen erhältlich, sowie auch im Nebelspalter-Verlag Rorschach.